

Anbindung an ein zentrales Clearing House und Entwicklung eines Client Clearing Workflows in einer deutschen Landesbank

Hendryk Braun, Konrad Mair und Rainer Zammernig

Inhalt

≡ Projektzielsetzung.....	1
≡ Projektumsetzung.....	2
≡ Teilnahme und Absolvierung des Driving Tests.....	3
≡ Testmanagement, Schulung und Training.....	3

≡ Projektzielsetzung

Vor dem Hintergrund eines sich ändernden Derivatemarktes und den neu geschaffenen regulatorischen Anforderungen (EMIR/DFA)¹, hat sich der Kunde (eine große deutsche Landesbank) dazu entschlossen, eine direkte Mitgliedschaft bei einem CCP² für ein zentrales Clearing von standardisierten OTC-Zinsderivatekontrakten zu beantragen.

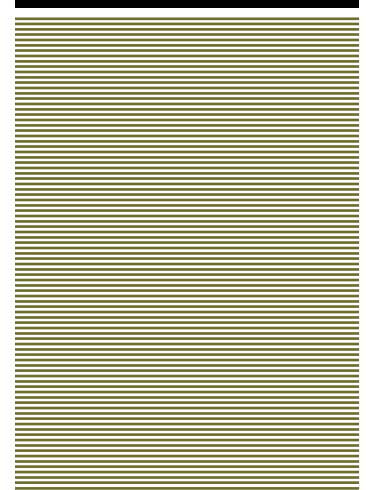
Um die Anforderungen einer direkten Clearingmitgliedschaft zu erfüllen, sind diverse prozessuale und systemtechnische Änderungen für den laufenden Betrieb notwendig. Darüber hinaus sind auch verschiedene Aufnahmekriterien zu erfüllen, die das Aufsetzen eines Projektes begründen.

Ziel des Projektes war, die vorhandenen Prozesse, Systeme und Schnittstellen so anzupassen, dass ein Trade automatisiert an das Clearing House geleitet und das Geschäft mit dem aktuellen Kontrahenten in das bestandsführende System sowie die nachfolgenden Systeme zur Verarbeitung übertragen wird. Dies bedingt auch den Umgang mit den täglichen Marginverpflichtungen sowie dem Management der mit dem Geschäft verbundenen Zahlungsströme.

Nach der erfolgreichen Anbindung an den CCP für das Eigengeschäft galt es nun, den Kunden der Bank ein zusätzliches Serviceangebot anbieten zu können. Mit dem Projekt „Client Clearing“ (ein Folgeprojekt der direkten Anbindung an das Clearing House) sollte für die Kunden die Möglichkeit geschaffen werden, ihre Derivategeschäfte ebenfalls über den zentralen Kontrahenten zu clearen, wobei dies „indirekt“, d.h. über die Clearinganbindung der Bank geschieht.

¹ European Market Infrastructure Regulation (EMIR) und Dodd-Frank-Act (DFA)

² Central Counterparty bzw. zentraler Kontrahent



1 PLUS i hatte im Rahmen beider längerfristigen Projekte diverse Aufgaben, die durch den Einsatz mehrerer Berater optimal gelöst werden konnten. Die Aufgabenbandbreite reichte hier von Experten-Know-How bezüglich kommerzieller Handelssoftware (Summit und MarkitWire), über einen fundierten aufsichtsrechtlichen Background sowie über technisches Know-How bei der erforderlichen Anpassung von Schnittstellen, Prozessen und Systemen.

≡ Projektumsetzung

Nach einer internen Voruntersuchung über das vorhandene Angebot an zentralen Kontrahenten, ist die Entscheidung auf SwapClear (als Teil der LCH³, des Londoner Clearing Houses) gefallen, zumal bei der LCH bereits eine Mitgliedschaft für Repo Geschäfte bestand.

Aufbauend auf dieser Entscheidung wurde gemeinsam mit dem Hersteller des Handelssystems eine optimale prozessuale Umsetzung der Clearingfunktionalitäten erarbeitet und diese im Rahmen einer Entwicklungspartnerschaft realisiert.

Um eine erfolgreiche Umsetzung der Projekte gewährleisten zu können, wurden die jeweils erforderlichen Arbeitspakete definiert und die Projekte in Teilbereiche aufgliedert.

Für das Projekt „Direktanbindung“ wurden folgende Bereiche festgelegt:

- Definition des Projektumfangs (Vorabanalysen, Auswahl des Clearing Houses, Bestimmung der betroffenen Produkte inkl. Währungen)
- Prüfung sowie Erfüllung der Zulassungskriterien einer Mitgliedschaft
- Erhebung des Anpassungsbedarfes innerhalb der vorhandenen Bankprozesse sowie IT-Infrastruktur
- vollständige Dokumentation des Projektes, der Ergebnisse sowie der durchgeführten Änderungen in Prozessen und IT-Systemen
- technische Umsetzung der Anpassungen
- Testmanagement
- Schulung und Training der involvierten Mitarbeiter

³ weiterführende Informationen sind auf der Internetseite des CCP abrufbar:
http://www.lchclearnet.com/swaps/swapclear_for_clearing_members/

Für das Projekt „Client Clearing“ mussten folgende Bereiche zusätzlich abgedeckt berücksichtigt werden:

- Technischer Ablauf des täglichen Margin Prozesses
- Entwicklung von Kundenreportings
- Einrichten einer Service Hotline für Kundenanfragen
- Einführungsschulungen
- Definition eines Preismodells für das Client Clearing
- Definition und Entwicklung neuer Feldinhalte für das Meldewesen

≡ Teilnahme und Absolvierung des Driving Tests

Neben einigen anderen rechtlichen und sonstigen Voraussetzungen, zählt jedoch die erfolgreiche Absolvierung des sogenannten „Driving Tests“ zu einen der wesentlichsten Voraussetzungen für eine Mitgliedschaft bei der LCH. Bei diesem Test muss die Bank für ein fiktives, vorgegebenes Trade-Portfolio (es wird der Ausfall eines Mitgliedes und die Verteilung des entsprechenden Portfolios simuliert) innerhalb eines bestimmten Zeitraums das gesamte Portfolio mit den Marktdaten der LCH bewerten und darüber hinaus ein Kaufangebot abgeben. Die Abgabe eines Angebotes nach der vorgegebenen Zeit oder die Bewertung außerhalb definierter Bandbreiten führt zu einer umgehenden Ablehnung der Mitgliedschaft.

1 PLUS i hat diesen Test federführend begleitet und die notwendigen Voraussetzungen dafür bankintern geschaffen. Dazu gehörte primär vor allem ein allgemeines Verständnis für den Ablauf dieses Tests bzw. eines Ausfalles eines Mitgliedes zu schaffen sowie die internen Prozesse und Strukturen dementsprechend anzupassen, um eine erfolgreiche Teilnahme des Tests gewährleisten sowie im späteren Verlauf einen potentiellen Ausfall eines Mitgliedes erfolgreich managen zu können.

≡ Testmanagement, Schulung und Training

1 PLUS i war bei den einzelnen Testphasen - sowohl für die Eigengeschäfte als auch für die Kundengeschäfte - und den laufenden Weiterentwicklungen beteiligt. Hierzu zählen unter anderen:

- Aufbau einer Testumgebung zur Erfassung von Testgeschäften
- Identifikation der erforderlichen Testfälle
- konkrete Durchführung der Tests (v.a. Erfassung der Testfälle, funktionales Testing und Regressionstesting)

